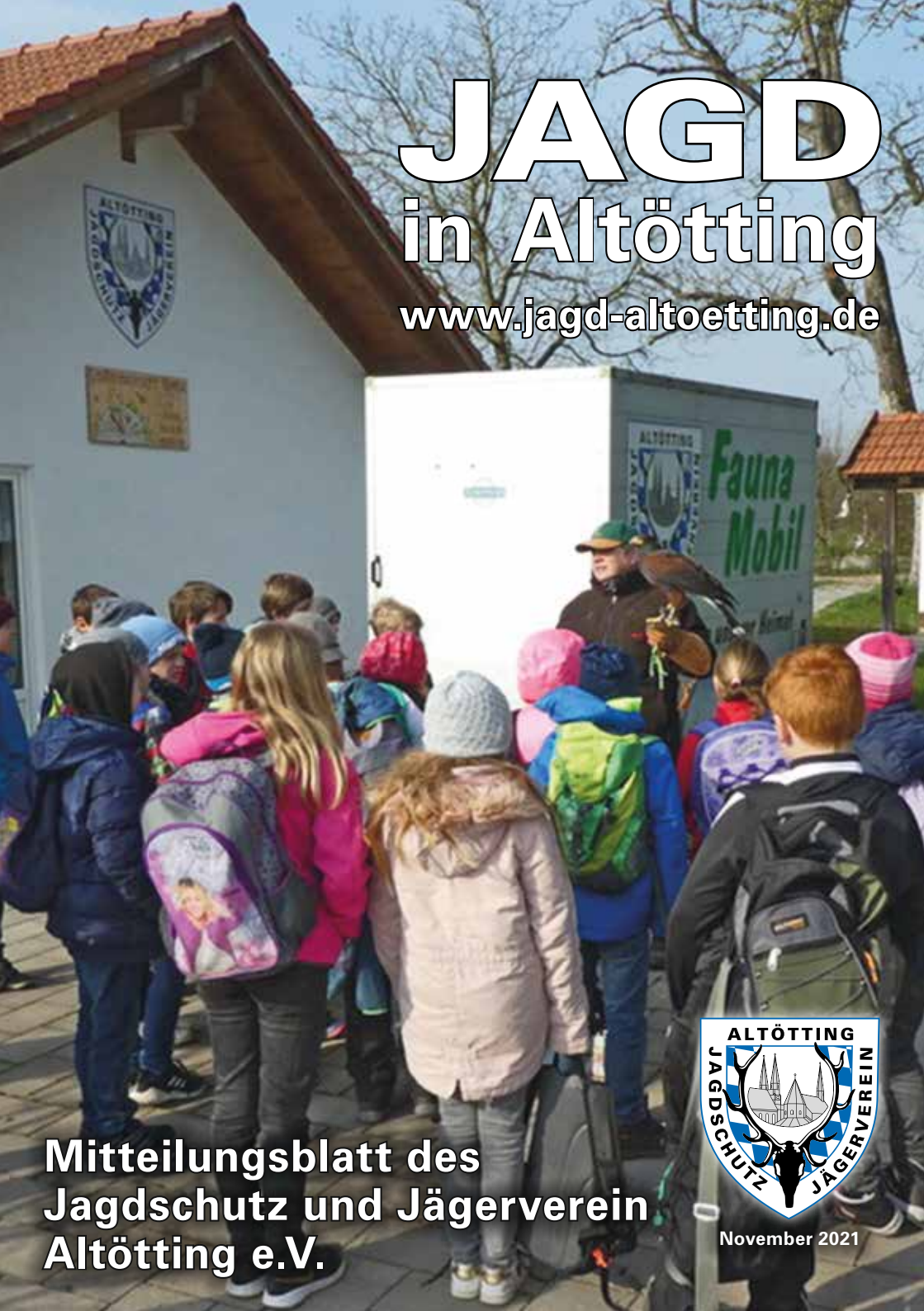


JAGD

in Altötting

www.jagd-altoetting.de



**Mitteilungsblatt des
Jagdschutz und Jägerverein
Altötting e.V.**



November 2021

Starke Marken- Spitzenbiere der bayerischen Braukunst



BAYERISCHE GRAF ZU TÖRRING BRAUEREI GMBH & CO. KG
Brauhaus Jettenbach · 84555 Jettenbach · Tel. 08638/9885-0
www.brauhaus-jettenbach.de · info@brauhaus-jettenbach.de

So erreichen Sie uns: Vorstandschschaft Jagdschutz und Jägerverein Altötting e.V.

Funktion	Name	Vorname	PLZ	Ort	Straße	Telefon	Fax/E-Mail	Ressort
1. Vorsitzender	Feuchtgruber	Christof	84524	Neuötting	Alzgerm 28	08671-72649 0176-10101330	Feuchtgruber@jagd-alsoetting.de	Vorstandschschaft 3
2. Vorsitzender	Aicher	Hans-Peter	84558	Tyrlaching	Oberbucher Str. 5	08623-448 0152-38576076	hp.aicher@gmx.de	Vorstandschschaft
2. Vorstand	Richly	Herbert	84387	Julbach	Moosstr. 20	08571-921110	Richly-Julbach@t-online.de	2. Vorstand Landwirtschaft
Schritfführer	Heinrich	Günther	84387	Julbach	Niederndorfing 4	08571-7975	heinrich@jagd-alsoetting.de	Schritfführer
Schatzmeister	Lorenz	Reiner	84543	Winthöring	Bajuwaren-Str. 10a	08671-2764	reiner.lorenz@t-online.de	Schatzmeister
Beisitzer	Demmelhuber	Hermann	84567	Erlbach	Kirchberg 73	0170-1138108	08670-5193 demmelhuber.herrmann@t-online.de	Wald und Forsten
Beisitzer	Hammerl	Alfred	84508	Burgkirchen	Birkenweg 1	08679-2321 0151-64706136	alfred-hammerl@t-online.de	Natur- und Umweltbildung Hegegemein- schaft 4
Beisitzer	Noneder	Alexander	84547	Emmerting	Göllstraße 5	08679-3098163 0176-22697585	alexander.noneder@kabelmail.de	Schießwesen Jagdausbildung
Beisitzer	Sommerstorfer	Rainer	84533	Markt/Inn	Bergham 5a	08678-7497250 0160-96849072	rainer-sommerstorfer@gmx.de	Schwarzwild, Niederwild
Beisitzer	Niedermaier	Johann	84567	Erlbach	Nömaier Str. 15	08670-11579	JohannNiedermaier@web.de	Hundeebmann Jagdliches Brauchtum
Kassenprüfer	Schildhauer	Lorenz	84503	Altötting	Werner-Bergengrün 12	08671-5722	l.e.schildhauer@t-online.de	
Kassenprüfer	Moser	Matthäus	84568	Pleiskirchen	Thal 2	08728-795	matthaeus.moser@gmx.net	
Hegegemein- schaftsleiter	Feuchtgruber	Christof	84524	Neuötting	Alzgerm 28	08671-72649 0176-10101330	Feuchtgruber@jagd-alsoetting.de	Hegegemein- schaftsleiter
Hegegemein- schaftsleiter	Hammerl	Alfred	84508	Burgkirchen	Birkenweg 1	08679-2321 0151-64706136	alfred-hammerl@t-online.de	Hegegemein- schaftsleiter
Hegegemein- schaftsleiter	Aicher	Hans-Peter	84558	Tyrlaching	Oberbucher Str. 5	08623-448 0152-38576076	hp.aicher@gmx.de	Hegegemein- schaft 5
Hegegemein- schaftsleiter	Staudinger	Karl	84568	Pleiskirchen	Mitterhausen 4	08728-844 0170-5697600	karl.staudinger1@web.de	Hegegemein- schaft 6
Hegegemein- schaftsleiter	Demmelhuber	Hermann	84567	Erlbach	Kirchberg 73	08670-357 0170-1138108	08670-5193 demmelhuber.herrmann@t-online.de	Hegegemein- schaft 7
Jungjäger- beauftragte	Hammerl	Tanja	84508	Burgkirchen	Birkenweg 1	08679-2321 0171-5831663	tanjah741@gmail.com	Jungjäger- beauftragte

Liebe Jägerinnen und Jäger

Ich wurde am 22. September 2021 zum neuen 1. Vorsitzenden der Kreisgruppe des Jagdschutz und Jägerverein Altötting e.V. gewählt, für das geschenkte Vertrauen Herzlichen Dank.

Wohl jeder hat zur Jagd einen anderen Zugang gefunden, der eine quasi erblich vorbelastet weil er aus einer Jägerfamilie stammt, der andere über das Interesse zur Natur, der andere wiederum über den kulinarischen Genuss des selbst erlegten Stücks Wild (mehr Bio geht nicht). Und dies sind nicht die einzigen Gründe viele würden noch auf Aufzählung warten. Jäger zu sein, bedeutet in erster Linie Anwalt des anvertrauten Wildes und seiner Belange zu sein. Die Jagd an sich gibt es, seit dem der Mensch auf dem Planeten Erde lebt und sich von Fleisch ernährt, am Jagderfolg wurde und wird durch handwerkliches Geschick immer weiter gefeilt, die Jagd ist schlussendlich Verantwortung für ein Gesamtes.

Das vergangene Jahr war und ist bis jetzt wieder durch Covid 19 geprägt. Das Tun der Jägerinnen und Jäger wurde als systemrelevant eingestuft und wir konnten ungehindert der Jagd nachgehen. Viele durch Corona Betroffene beneideten die Jägerschaft in dieser Zeit um ihre Freiheiten. Die Jagd an sich, das Tun und Handeln der Jägerschaft stehen immer im Rampenlicht des öffentlichen Interesses. Besinnen wir uns doch wieder auf unseren eigentlichen Auftrag als Jäger und Beschützer und lassen wir uns nicht vor den Karren ideologischer Strömungen spannen. Wir wollen uns für unser Wild, für sein Biotop, seine natürlichen Lebensgrundlagen und für ein friedliches Miteinander einsetzen. Jagd soll und muss auch Freude machen dürfen. Ich fordere euch daher auf, zeigt mehr Einsatz für die Jagd im Sinne des uns anvertrauten



Wildes und lasst uns die Jagd nicht auf Schädlingsbekämpfung reduzieren.

Es entspricht einfach nicht dem Wesen und der Bedeutung der Jagd, diese auf eine Art „Schädlingsbekämpfung“ zu reduzieren. Jagd ist aktive Nutzung der Natur.

*„Das ist des Jägers Ehrenschild,
dass er beschützt und hegt sein Wild,
waidmännisch jagt, wie sich´s gehört,
den Schöpfer im Geschöpfe ehrt“*

Die Jagd kann mithelfen beim Thema klimafitten Waldumbau, doch sind die Waldbesitzer selbst am meisten gefordert, durch forstlich richtige Bewirtschaftung unter gleichzeitiger Erhaltung der Nahrungs- und Lebensgrundlage für das Wild, ihren Wald klimafitt umzubauen.

Wald und Wild gehört untrennbar zusammen !

Der Jäger hat als Jagdpächter durch Pachtvertrag das Jagdrecht von der Jagdgenossenschaft (oder Eigenjagdbesitzers) örtlich und zeitlich begrenzt gepachtet. Es gibt also 2 (zwei) Vertrags-

partner. Einerseits den Jagdpächter, der das Recht hat nachhaltig den Vertragsgegenstand zu bejagen und andererseits den Verpächter (die Jagdgenossenschaft = also die Summe der Jagdgenossen) der aber wiederum auch die Pflicht hat den Wert des Pachtgegenstandes (Jagdwert) zu erhalten und nicht zu verschlechtern. Es muss also ein gemeinsames Werk sein, und nicht eine einseitige Maßnahme in der der Jäger der alleinige Hebel wäre, es zu richten. Und gerade jetzt ist die Zeit, in der wir Jäger beweisen können und auch müssen, das uns tatsächlich was an der Jagd insgesamt liegt, d.h. dass wir die Abschüsse beim weiblichen Wild zeitig und vollständig erfüllen. Denn sie sind die Zuwachsträger des Rehwildes, und nicht die Rehböcke. Und mit zeitig meine ich, dass die Jagd auf Geiß und Kitz mit Beginn der gesetzlichen Jagdzeit, also dem 1. September, tatsächlich auch beginnen soll und damit vor Weihnachten beendet werden kann und nicht bis zum letzten gesetzlich erlaubten Tag (15.Jänner) gejagt werden soll, sondern dem Wild auch die nötige Ruhe gewährt werden muss. Verspäteter Abschussbeginn verhindert zudem eine selektive Bejagung des weiblichen Rehwildes. Sobald alle Stücke verfärbt haben wird es ungemein schwieriger. Argumente bezüglich fehlendem Wildpretgewicht im September sind völlig zu vernachlässigen. Was bringt schon 1 kg mehr Gewicht ? Das Wild braucht seine Ruhe, es wird es uns mit seinem Verhalten danken, es kann wieder tagaktiv werden.

Ebenso wie das Rehwild verdient das mittlerweile fast flächendeckend vorkommende Schwarzwild eine faire waidgerechte Bejagung und keine Bekämpfung. Schwarzwild ist uns mit sei-

nen Sinnen weit voraus, wäre es das nicht so hätten wir es bereits ausgerottet. Der Anspruch von klein nach groß zu jagen (also Frischlinge vor Bachen), wird bei weitem nicht überall beherzigt. Immer wieder kommen ganz schwache Frischlingsbachen zum Vorschein und können werden erlegt bzw. führen diese bereits im Herbst ihren eigenen Nachwuchs. Um die Schwarzwildbestände aber in den Griff zu bekommen, sollten am Ende der Jagdsaison keine Frischlinge mehr übrigbleiben, erst dann wurde der Zuwachs abgeschöpft. Auf eine witterungsbedingte Sterblichkeit von Frischlingen kann man beim Bemühen um eine Absenkung der Schwarzwildbestände nicht zählen. Die globale Erwärmung, die industrialisierte Landwirtschaft und damit einhergehende Verdoppelung der generellen Habitatkapazität in der vergangenen Jahrzehnten führen weiter zu einem Anstieg der Bestände. Aus vollbesetzten Biotopen heraus werden wieder Neue erschlossen. Bis dies durch die örtliche Jägerschaft realisiert wird, ist es fast schon zu spät.

Äsung, Ruhe und keinen Stress, das ist alles was Wild braucht.

Weniger ist mehr, damit ist gemeint, intervallmäßig zu jagen. Ständig zu jagen bringt nur Jagddruck und Unruhe, das Wild spürt es. Selbstaufgelegte Ruhepausen bringen nachweislich Erfolge.

Erfolgreich Jagen heißt, nicht ständig zu jagen !

In diesem Sinne wünsche ich allen eine freudvolle Abschusserfüllung im Herbst, stets guten Anblick und ein kräftiges Waidmannsheil.

Euer Christof Feuchtgruber

Was die Jagd mit Heimatpflege zu tun hat

Hat die Jagd in Bayern etwas mit der Heimatpflege zu tun? Diese Frage können nur Leute verneinen, die Heimatpflege auf Trachtenkleidung, Volksmusik und Baudenkmäler beschränken. Aber bayerische Heimatpflege bedeutet mehr. Sie ist der Einsatz für unsere gewachsene Kultur und für eine maßvolle Weiterentwicklung. Dass es sich bei der Jagd ebenso wie bei der Fischerei um ein Kulturgut handelt, wird gern vergessen, vor allem von Lobbygruppen, die sie zur Schädlingsbekämpfung herabstufen wollen und in Paarhufern wie Rehen und Hirschen lediglich Hindernisse ihres Profitstrebens sehen.

Es gehört zu den Errungenschaften der Kultur, dass der Mensch mehr und mehr Respekt vor den Tieren entwickelt hat. Dieser Respekt schlägt sich in Jagdgesetzen nieder und kommt durch Begriffe wie Waidgerechtigkeit zum Ausdruck. Diese Prinzipien zu hüten muss auch ein Anliegen der Heimatpflege sein. Deswegen danke ich dem Vorsitzenden des Jagdschutz- und Jägerverein Altötting e.V., Herrn Ludwig Unterstaller, für die Einladung, mich in meiner Eigenschaft als Geschäftsführer des Bayerischen Landesvereins für Heimatpflege an die Leserinnen und Leser der „Jagd in Altötting“ zu wenden.

Wir erleben eine Zeit, in der Tierschutz immer mehr Bedeutung bekommt. Wirbeltiere sind inzwischen unsere Mitgeschöpfe, so steht es im Tierschutzgesetz, und in unserer Verfassung ist der Tierschutz seit fast 20 Jahren als Staatsziel verankert. In der Viehwirtschaft und in der privaten Tierhaltung ebenso wie im Zirkus werden die Regeln zugunsten des Tierwohls strenger und strenger. Umso seltsamer und auch trauriger ist es, dass hehre Maßgaben im Umgang mit Rehen, Hirschen und dem Schwarzwild im-

mer öfter vergessen werden.

„Wie Sie die Rehe schießen, spielt keine Rolle. Hauptsache Sie schießen.“ Diese Ansage eines Jagdleiters, der in einem Staatswald Drückjagden organisierte, haben im Gespräch mit mir inzwischen verschiedenen Teilnehmern bezeugt. Eine solche Einstellung macht mich fassungslos. Hier kommen Verachtung und Hass zum Ausdruck. Leider muss ich beobachten, dass diese Einstellung um sich gegriffen hat: Selbstverständlich gibt es in den Augen vieler Jagdgenossen immer gleich zu viele Rehe, wenn zwei Geißen mit ihren Kitzen am Waldrand äsen. Und wenn es eine Mäh-Saison mit erfolgreichen Kitzretungen gab, wird gleich die Forderung nach einer Verdoppelung der Abschusszahlen erhoben. Neulich habe ich in einer überregionalen Zeitung über einen Waldbesitzer gelesen, der sich mit der Äußerung zitieren lies: „Verbisschäden sind ein Eigentumsdelikt gegenüber uns Waldbesitzern.“ Was soll man dazu noch sagen?

Es steht selbstverständlich außer Frage, dass Jäger eine Mitverantwortung für eine natürliche Verjüngung des Waldes tragen. Aber die gleiche Verantwortung haben sie gegenüber den Tieren, und wie sie ihr gerecht werden, steht in den „Richtlinien für die Hege und Bejagung des Schalenwildes in Bayern“. Diese Richtlinien sind als eine ziemlich ausführliche Definition waidgerechter Jagd zu verstehen. Einer Jagd, die schon lange dem Tierwohlgedanken entspricht, wie er sich erst jetzt in der Viehwirtschaft Bahn bricht. In den Richtlinien steht: „Eine zielführende Schalenwildhege erfordert eine der natürlichen Auslese nahe kommende Bejagung. Die Bejagung muss daher auf die Erhaltung oder Herstellung einer natürlichen

Altersstruktur beim männlichen und weiblichen Wild sowie eines richtigen Geschlechtsverhältnisses gerichtet sein. Eine artgemäße Gliederung der Wildbestände nach Alter und Geschlecht ist für das Wohlbefinden und die Gesundheit des Wildes von wesentlicher Bedeutung und trägt zur Verminderung von Wildschäden bei.“

Förster, die das Motto „Egal wie, Hauptsache ihr schießt“ propagieren, haben das schon lange vergessen. Oder nie gelernt. In der Nähe von Bamberg habe ich einen Förster getroffen, der mir vor Zeugen freimütig erzählt hat, dass er Rehe meist nur noch mit Schrot schießt, weil sein Wald so dicht bewachsen sei. Und im benachbarten Kay, wo busweise Waldbauerngruppen herbeigekarrt worden sind, um das Waldbild zu bewundern, habe ich Drückjagdstände gesehen, die über keine Schießauflage verfügen. Das heißt: Dort wird freihändig auf ziehendes oder gar flüchtendes Rehwild geschossen. Wen wundert's, dass bei solchen Drückjagden keine Strecke mehr gelegt wird oder nur noch alibimäßig ein, zwei Stücke verblasen werden, die nicht völlig verschossen sind? Übrigens habe ich auch im Kay-er Revier, wo angeblich wegen der angepassten Wildbestände (was für ein Zynismus!) keinerlei Verbisschutzmaßnahmen mehr nötig sind, folgende Verbisschutzmaßnahmen vorgefunden: Zaun, Klipps, Schafwolle.

Als Heimatpfleger wird mir bei einer solchen Entwicklung angst und bang um die Wildtiere. Und um die Jagd. Was können die Jäger tun? Erst mal können sie sich bemerkbar machen. Sie können hinweisen auf diese Schweinereien. Und sie können Lügen aufdecken und Falschbehauptungen entlarven. Lügen wie diese: Ein Jagdscheininhaber aus dem Landkreis Altötting hat sich vor einigen Monaten im Bayerischen Fernsehen filmen und damit zitieren lassen,

er jage nur im Wald. Auf einer kurzen Fahrt durch dieses Eigenbewirtschaftungsrevier waren 35 Hochsitz-Einrichtungen vor dem Wald zu sehen, 25 Kanzeln, acht Leitern, zwei Drückjagdstände. Da fiel mir wieder das Wort des österreichischen Forstwissenschaftlers Friedrich Reimoser ein, der die sogenannte „ökologische Jagd“ stets als eine Schimäre bezeichnet. „Eigentlich“, sagt er, „müsste diese Vereinigung Ökonomischer Jagdverband heißen.“

Die meisten Leserinnen und Leser der „Jagd in Altötting“ sind jagdlich aktiv. Gestatten Sie mir als Heimatpfleger einen Appell. Entwickeln Sie Ihre Jagd weiter im Sinne der Waidgerechtigkeit. Füchse und Sauen, Rehe und Hasen, Marder und Rabenkrähen – all diese Mitgeschöpfe verdienen das gleiche Maß an Respekt. Das menschliche Maß.

Text: Dr. Rudolf Neumaier



Kühzogl-Tour durch Floria und Fauna

Unterneukirchen (kam). Trotz mäßigen Wetters erkundeten sieben naturverbundene Kinder im Alter von sechs bis 14 Jahren im Rahmen des kommunalen Ferienprogramms den heimischen Wald, genauer gesagt das Gebiet am Kühzogl zwischen Unterneukirchen und Mauerberg. Die erstmals angebotene Aktion „Kühzogl-Tour“ wurde von der CSU organisiert. Ortsvorsitzende Marianne Bichler (hinten Mitte) kümmerte sich aber nicht nur um einen geeigneten Veranstaltungsort mit dem Anwesen Feichtner als Ausgangs- und Endpunkt, sondern mit dem Oberburgkirchner Jagdpächter Markus Schuster, dessen Freundin Michaela Reiter und deren Vater Ludwig „Wigger!“ Reiter auch noch um höchst fachkompetente Führer. Außerdem hatten die Hausherren Martin und Sepp Kainzmaier dafür gesorgt, dass das Fauna-Mobil des Jägervereins Altötting zur Verfügung stand. Die drei Jäger gaben als Erstes faszinierende Einblicke in die Jagdhundausbildung. Daraufhin ging es in den Wald wo den Kindern viel Wissenswertes über die heimischen Wildtiere und Baumarten erklärt wurde. Die Gruppe besuchte Futterstände, einen

großen Dachsbau und kletterte zudem nach und nach auf einen Jägerstand um mit einem Fernrohr nach Waldtieren Ausschau zu halten. Während der Tour und den anschließenden Erläuterungen vor den beeindruckenden Schaukästen des Fauna-Mobils wurde den Kindern bewusst, wie wichtig das Jagdwesen ist. Denn geschossen dürfen von Amtsseite aus nur kranke Tiere werden oder jene, die dem Gleichgewicht der Natur schaden. Außerdem sorgen die Jäger für ein ausgewogenes Zusammenspiel der Tier- und Pflanzenwelt sowie der Bauern und Waldbesitzer. Zudem retten die Waidmänner auch Leben. Denn seit etwa drei Jahren wird vor dem Mähen der Felder mit Wärmebildkamera-Drohnen nach Rehkitzen gesucht, die dadurch vor dem frühen Tod bewahrt werden. Abschließend gab es noch eine Brotzeit in Form von Weißwürsten und Wiener sowie Semmeln oder Brezen. Da der CSU-Ortsverband Unterneukirchen alle anfallenden Kosten übernahm mussten die Kinder bzw. deren Eltern für diese hochinteressante Veranstaltung keinen einzigen Euro berappen.

Text und Foto: Kamhuber



**STRASSEN - UND TIEFBAU
HOCHBAU · KANALSANIERUNG
DEPONIEBAU · SPORTPLATZBAU
ASPHALTMISCHANLAGEN**



SWIETELSKY Baugesellschaft m.b.H.
Gewerbepark · Lindach D 17
84489 Burghausen · T: +49 8677 9788-0



**BAUT
AUF
IDEEN**

www.swietelsky.de

Hecken für die Landschaft

In der letzten Zeit ist zu beobachten, dass unsere herkömmliche Jagd ins schlechte Licht gerückt, bzw. schlechtgeredet wird und auf die Bejagung auf's Schalenwild (bei uns vorwiegend Rehwild) beschränkt wird. Biotopschaffungen, oder Lebensraumaufwertungen unserer Seit's - unterscheiden uns aber von denen, die nur das Eine sehen.

Eine Aufwertung, wie es normal ein Revier erfährt, weil sich der Jagdpächter verbunden fühlt und langfristiger plant, ist eine enorme Bereicherung für die Natur und somit auch für die ganze Tier und Pflanzenwelt, auch für die Arten, die nicht bejagt werden.

Dabei sollte man aber das „Ganze“ sehen - in der Flora und Fauna nicht nur die verbissenen Bäumchen, sondern auch, was für Vegetation (Kräuter, Sträucher, Schilf, bzw. Deckung und Ruhebereiche) sonst noch da ist, oder eben nicht sind!

Im idealsten Falle minimieren solche Bereiche eben auch den Verbiss und sie fördern das größere Vorkommen von Niederwild und auch selteneren geschützte Arten.

Eigentlich pflanzte ich schon immer, wenn man vom Landwirt die Erlaubnis bekam, Sträucher.

Erst zogen wir selber Stecklinge, später gab es dann eh schon unseren Landschaftspflegeverband Altötting, der die Heckenpflanzungen, oder Obstbäume für Streuobstwiesen bezuschusst.

Auch Weiher ausbaggern finanziert der LPV nach Antragstellung, wie auch unser Jagdverband,

der mit den Mitteln der Jagdabgabe viele Biotopaufwertungen bezuschusst.

Wie etwa letztes Jahr das Saatgut „Rebhuhn-Habitat“, das wir auf einem Feld eines dafür aufgeschlossenen Jagdgenossen ausbrachten, welches jetzt stillgelegt ist.

Anderswo konnte ich einen Grundeigentümer (Imker) und den Pächter und Biogasbetreiber (selber Jäger) dafür gewinnen, als Alternative zum Mais – „Silvie“ anzubauen.

Das Saatgut wurde zusammen mit Mais angebaut, da die „Silvie“ das erste Jahr noch keinen annehmbaren Ertrag bringt. Dies wurde damals in der Jagd in Bayern beschrieben. Das Saatgut wurde auch von der Zeidler Stiftung gefördert. Mittler Weile ist das Feld auch wirklich prächtig anzuschauen und es besichtigen viele, da es in der Nähe eines Landmaschinenhändlers und ausgeschildert ist.

Für's Wild ist es eine enorme Bereicherung, schon im zeitigen Frühjahr stehen ganze Sprünge Rehe beim Asen in der Kultur. Im Sommer bietet sie Blüten und Deckung für alles Getier, ehe sie dann nach der Hauptblüte im August/September gehäckselt wird.

All die Möglichkeiten der Revieraufbesserungen würden sicher viele Jäger nutzen, wenn's so leicht wäre. Ich hatte und habe Glück und sehr aufgeschlossene



und kundige Jagdgenossen, die was übrig haben für die Natur und die Jagd. Auch wenn man sich deswegen öfter Unmut zuzieht, (z.B. als die Spritzmittelverordnung kam, wegen Mindestabstand zu den Hecken), oder wenn Sträucher Straßenschilder verdecken, oder hereinwachsen. ... Da bin ich sicher kein Einzelfall.

Leider wird man bei der derzeitigen Nachfrage nach Grund, für solche Maßnahmen schwer welchen bekommen. Landverbrauch und steigende Pachtpreise (Grüngutbedarf der Biogasbetreiber und immer größere landwirtschaftliche Betriebe) ...

Darum suchte ich schon vor 15 Jahren eine andere Möglichkeit. Damals erwarb ich eine Fläche und wertete diese als „Öko-Konto“ auf, also quasi eine Ausgleichsfläche für die Zukunft.

... und ... und ... und ...

So kam in 30 Jahren einiges zusammen. Jetzt könnte man die einzelnen Biotope miteinander verbinden, wenn man die Wasserläufe und Gräben mit einbeziehen würde.

Der Staat zahlt Millionen wegen Nichteinhaltung der Gewässerrichtlinien der EU, außerdem ist Hochwasserrückhaltung momentan aktueller denn je. Man müsste nur ein Konzept haben, das die Landwirte anspricht, z.B. dass es angemessene Ausgleichszahlungen gäbe. Wir als Jäger alleine, werden da sicher weniger ausrichten können, aber bei uns in den Holzlandgemeinden des Landkreises Altötting läuft derzeit die ILE (integrierte ländliche Entwicklung) des Amtes für ländliche Entwicklung.

Im Herbst bei einem Ortstermin zum Thema Hochwasserschutz, waren drei

Personen des Amtes gekommen. Den drei Beamten zeigte ich den Einzugsbereich eines kleinen Baches und wir gingen in meinem Revier umher. Die vom ALE bemerkten, dass relativ viel Winterbegrünung und Sträucher im Revier vorkommen. Da sagte ich: „Wir haben hier den Vorteil, dass die Zeidler Stiftung die Kosten für das Saatgut teilweise übernimmt und dass das wirklich gute Angebot viele Jäger, bzw. Landwirte wahrnehmen. Dass dieses nichts Besonderes sei, denn jeder normale Jäger würde die Gelegenheit nutzen, sein Revier aufzuwerten, wenn sich die Möglichkeit bietet“.

Jedenfalls waren die Personen so beeindruckt, dass ich am nächsten Tag eine E-Mail bekam, ob sie mir denn eine Journalistin und eine Fotografin vorbeischicken dürfen.

Anfangs war ich skeptisch, es gibt momentan nicht viele Artikel über Jäger, die wirklich positiv geschrieben sind. Aber als ich auf das Portal „www.land-belebt.bayern“ schaute, in dem der Artikel erscheinen sollte, dachte ich mir: „was soll da schon schiefgehen“!?

So ein Artikel hilft uns Jäger mit unserem „normalen Revierpachtsystem“.





Wir werden eh ständig angefeindet und bewehrtes soll verändert, abgeschafft und effizienter werden. ... (andere investieren nichts!) Wir sind nicht nur „Abschuss-Beauftragte“ ... wir sind auch Naturförderer, Heger und Pfleger!

Die Pachtdauer sprach ich auch an und dass es wichtig sei, über einen längeren Zeitraum (9 Jahre) das Revier zu besitzen, da sonst keiner Zeit, Geld und Arbeit hineinsteckt.

Über diese Zusammenhänge zu berichten, wären aber fast schon wieder zu viel verlangt.

Jedenfalls können wir mal „gutes Feedback“ gut gebrauchen.

<https://www.land-belebt.bayern/land-beleber/franz-riedelsheimer>

Viele Grüße und Waidmanns Heil

Franz Riedelsheimer

Sterflinger



Blumen und Floristik

**Ihr Fachbetrieb
mit 30jähriger Erfahrung!**



Einkaufen vor Ort stärkt die Region.

Auftragsarbeiten
mit Rückewagen und Kran

- ✿ individuelle Sträuße
- ✿ Dekorationen
- ✿ Hochzeitsarrangements
- ✿ Trauerkränze
- ✿ Pflanz- und Trauerschalen
- ✿ Grabbepflanzungen
- ✿ Dauergrabpflege
- ✿ Gartenpflege
- ✿ Pflanzartikel

Klughamer-Hof · Klugham 1 · 84556 Kastl



Hofladen
Tel. 08671/5448



Holzlagerplatz
Tel. 08671/4452



Filiale Altötting

Stinglhamerstr. 4
84503 Altötting
Tel.: 08671/9249542

blumen-sterflinger@t-online.de
www.blumen-sterflinger.jimdo.com

Bericht über den Hundekurs 2021

Nach dem überraschenden Tod meines Jagdhundes Bryan 2019 musste wieder ein Hund her, denn „Jagen ohne Hund ist Schund“, wie ein altes Jägerspruchwort sagt.

Obwohl ich mittlerweile den vierten Jagdhund abführe und mir zugetraut hätte, den Hund auch alleine prüfungsfähig zu bekommen, habe ich mich dennoch entschieden, wieder den Vorbereitungskurs für die Brauchbarkeitsprüfung des Jagdschutz- und Jägervereins Altötting zu besuchen und habe mich dort angemeldet.



Die Gründe dafür waren, dass man sich nicht um eigene Helfer bemühen muss, die Schweißfährten bereits getupft sind, die Schleppen gelegt werden, man an verschiedenen Orten übt und das Üben in der Gemeinschaft einfach geselliger ist. Der Hauptgrund jedoch war, dass sich die jungen Hunde beim Spielen nach den Übungen gut sozialisieren können und man durch die Ausbilder immer wieder wertvolle Tipps bekommt, was man besser machen kann. Es ist äußerst hilfreich, wenn eine andere, erfahrene Person einen auf bestimmte eigene Verhaltensweisen oder die des Hundes hinweist, die man in seiner eigenen „Betriebsblindheit“ übersieht.

Am 22. Mai 2021 war der erste Übungstag. Es trafen sich sechs Hundeführer mit ihren vierbeinigen Gefährten, coronatypisch ausgerüstet mit Desin-

fectionspray und mit Mundschutz, der aber nur angelegt werden musste, wenn der Mindestabstand unterschritten wurde. Da alle sechs Hundeführer bereits Hunde geführt hatten, waren die jungen Jagdgehilfen relativ gut vorbereitet, so dass die ersten Federwildschleppen und das Verlorenbringen der Ente schon sehr brauchbare bis gute Ansätze zeigten.

Auch eine gemeinsame Brotzeit nach dem Übungstag stärkte den Zusammenhalt der Gruppe, und es wurde von den Ausbildern angesprochen, was die Hundeführer noch üben sollten oder was zu verbessern wäre.

Ende Juni verunglückte leider ein Hund tödlich, so dass nur noch fünf Hunde im Kurs waren. Ein Führer verletzte sich so erheblich am Bein, dass er durch das längerfristige Tragen einer Schiene nicht mehr in der Lage war, seinen Hund weiter im Kurs und auf der Prüfung zu führen.

Es folgten dann zwei weitere Übungstage im Juni, je einer Ende Juli und Anfang August und im September war dann die Generalprobe, wobei die verbliebenen Hunde prüfungsfähige Arbeiten zeigten.

Am Samstag, den 25.09.2021, fand die Prüfung statt. So wie bei den Kurstagen fast immer „Kaiserwetter“ herrschte, war auch der Prüfungstag ein wunderschöner Spätsommertag. Es hatten sich ein paar Jagdhornbläser eingefunden, die den Prüfungstag eröffneten. Eigentlich war ich guter Mutes, hatte doch mein Hund die Übungen fast immer zufriedenstellend erledigt.

Nur bei der Haarwildschleppe am ersten Übungstag klappte etwas nicht. Nachdem der Funkspruch „Hund hat aufgenommen und kehrt zurück“ angekommen war, kam aber kein Hund

zurück. Dann hörten wir den Hundeobmann Niedermaier, der die Schleppe gelegt hatte, lautstark rufen: „Was machst Du denn da!“ Kurze Zeit später kam der Hund mitsamt Kaninchen und gab brav aus. Hans Niedermaier erklärte, er habe den Hund im Wald angetroffen, als dieser das Karnickel hoch in die Luft schleuderte und es wieder auffing. Er meinte, der Hund habe anscheinend den Karnickelweitwurf geübt.

Obwohl dies nur eine einmalige Entgleisung war und der Hund danach ordnungsgemäß arbeitete, ist so eine Prüfung doch eine besondere Situation, und ich war schon angespannt und nervös.

Ein Hund ließ sich bei der Federwildschleppe leider von einem Fasan verleiten und brachte das ausgelegte Stück

nicht, weshalb er ausschied. Wir hoffen, er kann die Prüfung bald erfolgreich nachholen. Am Ende des Tages hatten der Andreas Gehringer mit seiner Deutsch Kurzhaarhündin Nora, Alfred Hammerl mit seinem Kleinen Müns-terländerrüden Gambrax und Thomas Müller mit seinem Deutsch Stichelhaar-rüden Casper die allgemeine Brauch-barkeitsprüfung für Nieder- und Scha-lenwild bestanden.

Die Hunde haben durch die Prüfung nachgewiesen, dass sie die Grundlagen beherrschen. Jetzt gilt es, weiterhin mit den Hunden zu arbeiten, damit sie ihre Grundkenntnisse vertiefen und schwierige Arbeiten erledigen können.

Anschließend wurden im Beisein des Vorsitzenden des Jagdschutz- und Jägervereins Altötting, Christof Feuchtgru-



ber, im Gasthaus Radmüller die Urkunden verteilt.

Hundeobmann Hans Niedermaier überreichte als Anerkennung der Kreisgruppe Altötting Bierkrügerl an die erfolgreichen Führer.

Die Hundeführer bedankten sich bei den Ausbildern mit je einem kleinen Geschenkkorb, gefüllt mit den leckersten Wurstsorten!

Dank auch an den Revierförster Andreas Jakob von den Bayerischen Staatsforsten, der das Revier für die Schweißfahrten zur Verfügung stellte sowie an den Jagdpächter Johann Wiesmüller, in dessen Revier Unteralzgern die Federwildschleppen und die Wasserarbeit durchgeführt werden durften. Dank gebührt auch dem Richterobmann Willi Jändl mit den Prüfern Hans-Peter Böcklbauer und Johann Niedermaier, sowie dem Richterobmann Bernhard Weinmaier

mit den Prüfern Stephan Lahrmann und Peter Schacherbauer, die den Tag für die Jagdhundeprüfung reserviert hatten.

Das bewährte Ausbildungsteam des Jägersvereins für die Hundearbeit setzt sich zusammen aus dem Hundeobmann Johann Niedermaier, der Kursleiterin Gabi Dietl, der Ausbilderin Tanja Hammerl und den Ausbildern Günther Heinrich und Herbert Richly.

Weitere Informationen und Bilder sowie Videos zum Hundekurs findet ihr unter folgender Internetadresse:

<https://www.hundekurs-jaeoe.de/> unter den Stichpunkten Kurs 2021 und Fotos 2021

*Text: Alfred Hammerl
Fotocollage: Gabi Dietl*

Stick- Design & Tierbedarf



Hund & Katze

Ingrid Mayer

Landshuter Str. 26 • 84543 Winhöring

Tel. 0 86 71 / 31 80

E-Mail loewevonbayern@t-online.de

Wir besticken Halsbänder und Textilien aller Art
(außer Leder) zum Beispiel mit Namen, Adressen, Tel. Nr.
oder Logos

Bericht über das Schießwesen im Jahre 2021/ 2022

Liebe Jagdkameraden, ein ungewöhnliches Jahr neigt sich dem Ende entgegen. Die Pandemie bereitete auch dem Schießwesen erhebliche Probleme, so war die Benutzung der Schießanlagen stark eingeschränkt und der Schießbetrieb konnte erst im Mai 2021 aufgenommen werden.

Das Erfreuliche ist, dass die Möglichkeiten zur Schießausübung rege angenommen wurden. Was leider nicht stattfinden konnte war unser alljährliches Bockanschießen, dem Coronavirus geschuldet. Um solche Veranstaltungen zu ermöglichen wären umfangreiche Hygienekonzepte die genehmigungspflichtig sind notwendig. Der Aufwand wäre enorm und räumlich praktisch nicht umsetzbar.

Ob das Bock-Anschießen 2022 stattfinden kann ist fraglich, deshalb kann ab Dezember 2021 jedes Mitglied der Kreisgruppe Altötting an unseren Schießterminen, immer der zweite Samstag im Monat ab 14.00 Uhr, nach Vorgabe des BJV Schießbuches die Schießnadeln Bock, Kurzwaffe und Keilernadel erwerben.

Ebenso erfolgt bei der Auswertung zur Bocknadel eine Blattwertung, der Sieger und alle Mitglieder die eine Schießnadel erworben haben werden in der nächsten „Jagd in Altötting“ bekanntgegeben. Bitte vor dem Schießen bei der Standaufsicht anmelden, dass eine Leistungsnadel geschossen wird. Ablauf und Wertung zu den Leistungsnadeln sind im Schießbuch des BJV angegeben, ebenso Anschlagsart und Entfernung.

Des Weiteren ist es jetzt möglich, den Schießnachweis „ Laufender Keiler“ zu absolvieren, der Nachweis wird bei vielen Drückjagden verlangt, muss jedoch vorher mit der Standaufsicht abgesprochen werden.

Dank an die Kreisgruppe Mühldorf am Inn, Betreiber der Schießanlage, die durch großen personellen und finanziellen Einsatz diese sehr schöne Schießanlage zur Verfügung stellt. Des Weiteren wurde die Wurfscheibenanlage um die Möglichkeit des Rollhasens, und des Jagdparkures erweitert. Diese können jeden Freitag nachmittags und Samstag vormittags geschossen werden. Genaueres erfahren sie hierzu auf der Homepage der Kreisgruppe Mühldorf.

Achtung Winterpause beachten!!!

Ich hoffe durch diese Änderungen zum Erwerb der Leistungsnadeln und des Bockanschießens die Attraktivität und Motivation auf der Schießanlage zu trainieren, zu fördern und zu erhöhen. Das sind wir unserem Wild schuldig, noch bevor der verpflichtende Schießnachweis, der in Regierungs- und Fachkreisen zur Disposition steht, verpflichtend eingeführt wird.

Ich bedanke mich als verantwortlicher für die Standaufsicht und Initiator des Schießbetriebes für die Kreisgruppe Altötting auf der Schießanlage Sankt Michael für ihr Vertrauen und freue mich Euch mit Rat und Tat zur Seite zu stehen.

Ein kräftiges Waidmannsheil

Noneder Alexander

Jagdverband Kreisgruppe Altötting

Termine

Schießbetrieb Rohrbach

Jeden zweiten Samstag im Monat

14 Uhr bis 17 Uhr

Siehe auch Homepage:

jagd-altoetting.de

Jäger chancenlos !

So wie in diesem Bild, sieht es vermutlich in vielen Revieren aus. Das Maisfeld geht bis auf wenige Meter an den Waldrand heran. Wie soll da Schwarzwild durch die Jagd vom so verlockenden Mais abgehalten werden können? Es gibt doch die Möglichkeit über den Mehrfachantrag entsprechende Bejagungsschneisen zu deklarieren und auch die Prämie zu bekommen. Doch leider ist es vielen Landwirten einfach zu mühsam, dies auch in der Praxis umzusetzen.



Schäden werden aber damit quasi in Kauf genommen (wenn auch manchem dies nicht bewusst ist), denn hier ist der Jäger ohne Chance- das Wild hat diese dafür umso mehr.

Vor dem Hintergrund der drohenden ASP und immer mehr Wildschäden im Mais ist es jedoch notwendig, dass hier der Landwirt auf den Jäger zugeht und die Möglichkeit der Bejagung durch entsprechende Bewirtschaftung seiner Flächen ermöglicht.

Text und Fotos: Christof Feuchtgruber



Ludwig Hallhuber
Büchsenmachermeister

Friedrich-Ebert-Straße 10-12 - 84453 Mühldorf am Inn
Tel: 0 86 31 / 57 76 Fax: 0 86 31 / 18 78 77
e-mail: info@hallhuber-waffen.de – www.hallhuber-waffen.de

Kinder- Wald-Tage bei der Firma Unterreiner mit dem Faunamobil

Zum zweiten mal war heuer das Faunamobil zum Kinder-Ferienprogramm bei der Firma Unterreiner in Buch zu Gast. An zwei Tagen waren je zwei Gruppen Kinder da und machten bei den Waldtagen mit. Neben einem Waldrundgang, bei dem den Kindern das Ökosystem Wald näher gebracht wurde, stand noch Brotbacken, eine Brotzeit, ein Quiz und unser Faunamobil auf dem Programm. Heinz Halbedl besprach mit den Kindern die Präparate und zeigt anhand unserer Schautafeln Lebensweise, Nahrung und Gefahren für heimisches Haar- und Federwild.

Text und Fotos:
Herbert Richly.

Besondere Aufmerksamkeit erzeugte bei den Kindern die mitgebrachten Bälge Decken und Schwarten, eine Reihe von Federn und Rehgwichtl. Die unterschiedlichen Eindrücke beim Anfassen der Bälge Decken und Schwarten erstaunte die Kinder sehr. Ein großer „Renner“ war noch der Fuchsbalg mit Kopf, den die Kinder in Manier der Indianer gerne aufsetzten. Ein großer Dank sei an dieser Stelle nochmals Heinz Halbedl ausgesprochen, der sich beide Tage für die Betreuung, sowie für Auf- und Abbau, bzw. An- und Abtransport zur Verfügung stellte.





TAJFUN
Seilwinden



Rückewagen
3 - 16 t
Forstkräne
bis 8,2 m Reichweite



Trommelsägen
QUATRO MAT
TRI MAT



Holzspalter
7 - 28 t



- Wippsägen
- Kreissägen
- Holzspalter
- Rückezangen
- Verladezangen
- Kipper
- Spaltzangen
- Häcksler
- Fällgreifer
- Funksteuerungen
- Mulcher
- Schnittschutzkleidung
- Protos-Helme

... und vieles mehr

Unterreiner
Forstgeräte GmbH

Unterreiner Forstgeräte GmbH

Bahnweg 1-3 | D - 84387 Julbach/Buch | Telefon +49 (0) 8678 7494-0 | www.unterreiner.eu

Grüß Gott,

ich bin´s wieder, Eure Hedwig.

Zum Geburtstag (eigentlich der Tag, an dem ich bei meiner Gastfamilie einzog) bekam ich heuer einen neuen Sitzblock. Die Sitzstange ist aus krallenschonendem Holunder und wirkt entspannend auf die Fußsohlen. Da kann man gerne lange Zeit entspannt sitzen und muss nicht immer einen Ständer anziehen, das ich echt bequem.



Zu Beginn dieses Jahres wäre es beinahe um mich geschehen gewesen. Mein Gastvater hat etwas gebastelt und ich wollte das sehen und bin höher in den Baum gestiegen, da ich dort einen besseren Überblick hatte. Dann sah mein Gastvater etwas vorbeihuschen und da saß plötzlich der Habicht beim Nachbarn in der Birke. Als er nach mir schaute, fand er mich zunächst nicht. Dann entdeckte er mich, wie ich regungslos, Kopf voraus, am Boden lag. Er dachte, dass mich der Habicht erwischt hätte. Er hob mich auf und schön langsam kam ich wieder zu mir. Ich hatte mich beim Anflug des Habichts blitzartig zu Boden fallen lassen und schlug anscheinend mit dem Kopf auf dem Betonboden auf

und war ohnmächtig. Mein Gastvater hat mich dann in mein Versteck unter dem Dachvorsprung gesetzt und da blieb ich dann tagsüber drei Tage lang, da ich fürchterliches Schädelbrummen hatte. Aber lieber Kopfweg, als vom Habicht gefressen!



Der Gambrax ist eigentlich ganz lieb und er tut mir nichts. Im Gegenteil, der beschützt mich sogar, z.B. wenn Katzen aufs Grundstück kommen. Wenn ich am Boden herumlaufe, geht er mir immer nach wie ein Leibwächter. Das finde ich schon cool, denn ich bin wahrscheinlich der einzige Waldkauz, der sich einen Hund als Bodyguard leisten kann. Der Hund wird von den Gasteltern von hinten bis vorne verzogen. Als er im Mai zum ersten Mal in den Hundekurs musste, bekam er von seiner Patentante, die Mizitant genannt wird, sogar eine Hukutüte (ausgeschriebene Hundekurstüte). Das ist vergleichbar mit einer Schultüte für Kinder, die erstmalig zur Schule gehen. In der Hukutüte

war aber nichts Gescheites drinnen, nur so Leckerlisachen, für die ich mich gar nicht interessiere.



Der Gambrax mag fürchterlich gerne Rehläufe abnagen, die beim Zerwirken anfallen. Da ist neulich eine Frau (später habe ich gehört, dass sie von der Haxl-Gabi gesprochen haben) gekommen, die hat ganz viele davon vorbeigebracht und der Hund ist vor Freude fast ausgeflippt und wie ein Irrer im Affentempo mit einem Lauf im Fang durch den Garten gerannt.

Im letzten Jahr bekam ich auch gar keinen Besuch von Leuten mehr. Da war es sehr langweilig und ich habe versucht, eine kleine Schar von abgeflogenen Jungspatzen, die oft in meinen Weidenbaum flogen, zu dressieren und mit ihnen eine Zirkusnummer einzustudieren. Die waren aber so unaufmerksam, flogen dauernd durcheinander und folgten überhaupt nicht meinen Befehlen, weshalb ich mein Vorhaben aufgab. In der besuchslosen Zeit habe ich beobachtet, dass fast alle Menschen plötzlich ihr Gesicht zur Hälfte mit hellen Fetzen bedeckten. Mich würde schon interessieren, warum die das machen. Vielleicht hatten sie ja eine Art von Vogelgrippe

oder wollten sich so vor lästigen Federlingen schützen. Aber es scheint schon besser geworden zu sein, da die Leute wieder mehr ihr Gesicht zeigen.



Im Sommer hat der Hund in einer Wiese, die gemäht werden sollte, ein Fasanelege gefunden. Dabei ist er, trampelhaft wie er sich manchmal anstellt, auf ein Ei getreten und hat es zerbrochen. Die übrigen neun Eier hat die Amalia (eine Henne von der Mizzitant) ausgebrütet. Ich sage euch, da ist mir das Wasser buchstäblich im Schnabel zusammengelaufen als ich die süßen, leckeren Küken sah. Ich hätte so gern zumindest eines verspeist, es wurde mir aber verboten, eines zu probieren. Jetzt sind die Fasane, denen man schon ansieht, wer Gickerl und wer Henne ist, in einer Auswilderungsvoliere. Tagsüber sind sie schon alleine draußen unterwegs, abends baumen sie aber noch in der Voliere auf.

Das war´s schon wieder mit meinen Erlebnissen. Ich wünsche Euch allen alles Gute, den Jägerinnen und Jägern guten Anblick und Waidmannsheil.

Bleibt gesund und bis zum nächsten Mal.

Eure Hedwig

Text und Foto: A. Hammerl

Wildbretvermarktung

Die Problematik sein Wild für einen Angemessenen Preis zu verkaufen, besonders in der vergangenen Zeit (Corona), dürfte jedem Jäger bekannt sein.

Der Preiseinbruch, wegen der fehlenden Abnehmer, hauptsächlich in der Gastronomie war enorm.

Viele versuchten ihr Wild selbst zu vermarkten. Es wurden hierzu sogar einige Erleichterungen geschaffen (vom Verband durchgesetzt).

Es haben sich einige in dieser Zeit, oder schon vorher, ein Vertriebsnetz ihrer eigenen Strecke aufgebaut und ganz egal, ob jetzt Eigenvermarkter, oder nicht, es profitiert jeder von einer steigenden Nachfrage, die durch Werbung und Aktionen wie dieser unterstützt wird. Mittlerweile ist wieder eine leichte Besserung am Wildpredmarkt zu beobachten, trotzdem sollten wir weiter Leute ansprechen und Werbung für unsere Sache machen.

Weniger die Verunsicherung wegen PFOA, radioaktive oder sonstige Belastung, ... sondern das Klischee von schweren gebeizten Ragout, gespickten Braten mit üppigen Beilagen und deren aufwendige Zubereitung - und „solche Speisen passen nur zum Herbst und Winter“, ... schrecken ab.

Darum wagen sich immer weniger Verbraucher an die Zubereitung von Wild. Um dem entgegenzuwirken sollte man die Vorbehalte und Bedenken klären und Werbung für Spezialitäten vom regionalen Wild machen.

Sei es mit modernen Rezepten, Grillsachen und Kurzgebratenem, oder aber auch über die heimische Tierwelt und die Jagd, Aufklärung zu betreiben.

Wie es jetzt in Verbindung mit dem Fauna - Mobil der Kreisgruppe im BRK-Altenheim Altötting gemacht wurde.

Dieses war anlässlich einer kulinarischen

Wild-Woche einige Tage im Foyer des Seniorenheims aufgebaut und erfreute sich einer ausgezeichneten Resonanz. Der Koch bekam für seine Kochkunst und die Organisation „standing Ovations“ und gab das Lob postwendend an die Jägerschaft weiter.

Fotos und Text: Franz Riedelsheimer



Plakat des Seniorenheims anlässlich der Wildwoche



WILDWOCHE im BRK- SENIORENZENTRUM ALTÖTTING

Vom 6. bis 12. September

**kochen wir Ihnen traditionelle und moderne
Wildschmankerl aus den heimischen
Jagdrevieren.**

**Neben Hirschschinken, Wildgulasch,
Rehschnitzel, Hirschwürstl, Fasanensuppe und
Wildpflanzerl wird am 9. September zum
Abendessen im Garten „WUID AUFGRILLT“.**

**Ebenso können Sie eine Ausstellung des
Jagdverbandes Altötting mit heimischen
Wildtieren betrachten.**

Guten Appetit wünscht Ihnen

**Ihr Küchenchef Christian und das
Team der hauseigenen BRK Küche.**



RA ||| PS

ANWALTSKANZLEI
SCHACHERBAUER

Peter Schacherbauer
Rechtsanwalt

Marktler Straße 28
84489 Burghausen

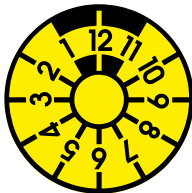
Tel.: +49 (0) 8677 9175390
Fax: +49 (0) 8677 9175391

Mail: info@kanzlei-schacherbauer.de
Web: www.kanzlei-schacherbauer.de

Tätigkeitsschwerpunkte:
Vertragsrecht
Privates Baurecht (VOB, HOAI)
Forderungseinzug
Schadensregulierung
Erbrecht
Vereinsrecht/ Sportrecht
Jagd- und Waffenrecht

 **KFZ-PRÜFZENTRUM**
Ingenieurbüro | JULIUS LEISSE

VERTRAGSPARTNER
GTÜ



**Hauptuntersuchung
ohne Termin**

Unsere Öffnungszeiten:

Mo - Fr 8.00 - 20.00 Uhr

Sa 9.00 - 16.00 Uhr

www.kfz-pz.de

August-Unterholzner-Str. 10
84543 Winhöring
Tel. 08671-887 821



**Regel 1:
Jäger sind konservativ.**

**Regel 2:
Und warum fahren
sie dann e-BOXER?**



Der neue Subaru Forester e-BOXER Hybrid.

Bringt euch dahin, wo ihr noch nie wart.

Sein Revier geht abseits der Straße weiter: Der neue Mild-Hybrid mit BOXER- und Elektro-Motor kann jeder Fahrt folgen. Serienmäßig u. a. ausgestattet mit permanentem symmetrischem Allradantrieb mit X-Mode sowie Berg-Ab-/Anfahrhilfe und dem Fahrerassistenzsystem EyeSight¹.

Abbildung enthält Sonderausstattung. * 5 Jahre Vollgarantie bis 160.000 km. Die gesetzlichen Rechte des Käufers bleiben daneben uneingeschränkt bestehen. ¹Die Funktionsfähigkeit des Systems hängt von vielen Faktoren ab. Details entnehmen Sie bitte unseren entsprechenden Informationsunterlagen.

Weltgrößter Allrad-PKW-Hersteller

www.subaru.de



Autohaus Reitberger Gbr

www.autohaus-reitberger.de

Massinger Straße 6
84339 Unterdietfurt
Tel.: 08724-96870

Verstorbene Mitglieder

**Der Jagdschutz und Jägerverein Altötting e.V.
trauert um seine Mitglieder**



Rupert Werndle

geboren 13.07.1933
gestorben 14.11.20.20

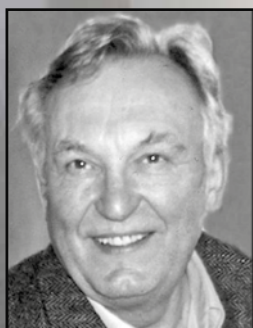
Alfred Siffert

geboren 03.05.1944
gestorben 11.11.2020



Josef Altmannshofer

geboren 16.06.1932
gestorben 29.11.2020



Reinhard Schröpfer

geboren 03.08.1944
gestorben 11.01.2021



*Wir werden
ihr Gedenken
in Ehren
bewahren*



Hermann Hohenester

geboren 06.07.1934
gestorben 03.01.2021



Jagd- & Sportwaffen

Franz Lohr

- **Spezialgeschäft für Jäger und Fischer**
- **Jagdbekleidung für jedes Wetter**
- **Büchsenmacherservice**
- **Einschießen ihrer Waffen bis 100m**

84329 Wurmansquick, Simbacher Strasse 1
Tel. 08725 /1368, info@waffen-lohr.de, www.waffen-lohr.de
Täglich: 9 - 12 Uhr und 14 - 18 Uhr, Mi + Sa: 9 - 12 Uhr

JAGD in Altötting

Mitteilungsblatt für Mitglieder des Jagdschutz und Jägerverein Altötting e.V.

IMPRESSUM

Inhaber u. Verleger: Jagdschutz und Jägerverein Altötting e.V.
Franz-Werfel-Straße 8, 84503 Altötting

Herausgeber: Christof Feuchtgruber, 1. Vorsitzender Jagdschutz und Jägerverein

Anzeigenverwaltung: Reiner Lorenz

Internet-Auftritt: Thomas Unterstaller

Layout & Druck: Druckerei Klaus Schwarzfischer, Seilerring 12, 84508 Burgkirchen

Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Alle Angaben in diesem Heft sind nach bestem Wissen und Gewissen aber ohne Gewähr. Für den Inhalt der Anzeigen sind die Inserenten verantwortlich. Beiträge, die mit dem Namen des Verfassers gekennzeichnet sind, geben nicht unbedingt die Meinung des Jagdschutz und Jägervereins Altötting e.V. wieder.

Lernwerkstatt Natur in Klugham in Zeiten der Pandemie

Wie fast alle Bereiche des öffentlichen Lebens, so wurde auch der Betrieb der Lernwerkstatt Natur in den vergangenen zwei Jahren erheblich beeinträchtigt. Kurz bevor im letzten Jahr die Einschränkungen wieder verschärft wurden schaffte es die 5. Klasse des König-Karlmann-Gymnasiums noch unsere Einrichtung zu besuchen. Die Schüler wanderten vom Gymnasium nach Unterschlottham, wo sie von Alfred Hammerl und Ludwig Unterstaller bereits erwartet wurden. Durch den Wald und entlang der Felder ging es dann bei bestem Wetter auf das Gelände der Lernwerkstatt Natur. Bereits auf dem Anmarsch beantwortete Alfred Hammerl immer wieder Fragen der Schüler

zu den verschiedensten Pflanzen. Nach Durchwanderung des Waldlehrpfades erreichten die Kinder das „grüne Klassenzimmer“, wo sie etwas verschnaufen und sich stärken konnten. Anschließend zeigte Alfred Hammerl den begeisterten Schülern verschiedenste Präparate und versorgte sie mit vielen Informationen zur heimischen Tierwelt. Ludwig Unterstaller nahm die Schüler mit auf eine Tour durch die Lernwerkstatt Natur mit ihren zahlreichen Lehrtafeln. Auch hier wurde die Zeit zu kurz und viel zu früh musste sich die Klasse wieder auf den Fußweg zurück zur Schule machen.

Text und Fotos: Ludwig Unterstaller

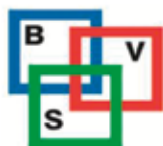


Anmarsch



Waldlehrpfad

Grünes Klassenzimmer



BSV Schmidhammer GmbH

Hintermehring Str. 1, 84561 Mehring
 Tel: 08677-88194-0, FAX: 08677-88194-19
 info@bsv.gmbh
 www.bsv.gmbh



Peugeot 3008

Das
 Peugeot Autohaus in
 Ihrer Nähe



STIHL



Ihr Partner in Sachen
 Landtechnik
 Forst- und Gartengeräte

Alles in einer Hand

Wildspezialitäten
aus der Region
zur herbstlichen
Jahreszeit



Gasthof Schwarz

Hotel und Restaurant

★★★ Superior

Hohenwart 10
84561 Mehring

Telefon 0 86 77 / 98 40 - 0 • www.gasthof-schwarz.de • info@gasthof-schwarz.de
Dienstag mittag geschlossen



WAFFNEN GmbH
HIENDELMAYER
custom guns & engravings

Als Büchsenmacher-Meisterbetrieb mit eigener Werkstatt bieten wir:

JAGD- UND SPORTWAFFEN VERKAUF REPARATUR
MASSARBEITEN TUNING SONDERANFERTIGUNGEN
ZUBEHÖR FACHHANDEL SICHERHEIT MUNITION
TRESORE JAGDBEDARF SCHIESSSPORTZUBEHÖR

Waffen Hiendlmayer GmbH Landshuter Straße 59 84307 Eggenfelden
Tel +49/8721/6418 Fax +49/8721/6451 mail@waffen-hiendlmayer.de

Mo bis Fr 8.30 – 12 und 14 – 18 Uhr Mittwoch nachmittags geschlossen
Jeden 1. Samstag im Monat 8.30 – 12 Uhr



Abbildung zeigt aufpreispflichtige Sonderausstattung.



Way of Life!



Macht Sinn, macht Laune. Allrad ab 28.500,- EUR¹

Der Suzuki Vitara Hybrid mit ALLGRIP SELECT Allradantrieb. Das kompakte Design-SUV, das auf jedem Terrain Eindruck macht. Dank des variablen Allradantriebs mit vier verschiedenen Fahreinstellungen. Ihr Suzuki Partner berät Sie gerne.

ALLGRIP
SELECT

Firma MAT GmbH

Zirndorfer Straße 7 · 84478 Waldkraiburg
Telefon: 08638 94410 · Telefax: 08638 944146
E-Mail: info@matgmbh.com
www.suzuki-handel.de/mat-waldkraiburg

Kraftstoffverbrauch Suzuki Vitara 1.4 BOOSTERJET HYBRID ALLGRIP Comfort (95 kW | 129 PS | 6-Gang-Schaltgetriebe | Hubraum 1.373 ccm | Kraftstoffart Benzin): innerstädtisch (langsam) 7,2 l/100 km, Stadtrand (mittel) 5,8 l/100 km, Landstraße (schnell) 5,5 l/100 km, Autobahn (sehr schnell) 6,8 l/100 km, Kraftstoffverbrauch kombiniert 6,2 l/100 km; CO₂-Emissionen kombiniert 141 g/km.

Dieses Fahrzeug wurde ausschließlich nach dem weltweit harmonisierten Prüfverfahren für Personenwagen und leichte Nutzfahrzeuge (World Harmonized Light Vehicle Test Procedure, WLTP), einem neuen Prüfverfahren zur Messung des Kraftstoffverbrauchs und der CO₂-Emissionen, typgenehmigt. Die strengeren Prüfbedingungen des WLTP sollen realitätsnähere Kraftstoffverbrauchs- und CO₂-Emissionswerte liefern. Das WLTP ersetzt das bisherige Prüfverfahren NEFZ seit dem 1. September 2018. Für dieses Fahrzeug liegen keine Kraftstoffverbrauchs- und CO₂-Emissionswerte nach NEFZ mehr vor. Auf Empfehlung des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie vom 1. Januar 2021 sowie zu Ihrer Information haben wir für dieses Fahrzeug die auf Basis des neuen WLTP-Testzyklus gemessenen Kraftstoffverbrauchs- und CO₂-Emissionswerte angegeben. Bitte beachten Sie jedoch, dass diese Werte keine Vergleichbarkeit mit den nach dem bisherigen NEFZ-Testzyklus gemessenen Werten anderer Fahrzeuge gewährleisten. Unter www.auto.suzuki.de/wltp erhalten Sie weitere Informationen über die hier angegebenen Werte nach dem WLTP-Prüfverfahren.

¹ Endpreis für einen Suzuki Vitara 1.4 BOOSTERJET HYBRID ALLGRIP Comfort.



**Weil es
wichtigeres
gibt als Geld.**

**Morgen
kann kommen.**

Wir machen den Weg frei.

Wir finden, die Welt braucht mehr Zuversicht. Deshalb unterstützen wir alle, die den Mut haben, ihre Zukunft selbst in die Hand zu nehmen. Anpacker und Frühaufsteher, die Familien oder Start-ups gründen, Hausbauer, Pläneschmieder – gemeinsam schauen wir nach vorn und sagen: Morgen kann kommen. Wir machen den Weg frei.

**meine Volksbank
Raiffeisenbank eG**

